Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 186. **Donnerstag den 11. August 1892.** **X. Jahrg.**

§ Ueberbürdung mit Schularbeiten.

Bei der Frage der Unterrichtsreform hat die seit zehn bis zwanzig Jahren immer mehr und allgemeiner hervortretende Klage der Ueberbürdung mit Schularbeiten bekanntlich eine eingehende Erörterung und Berücksichtigung erfahren. Ob die Klage damit verschwunden sein wird, bleibt abzuwarten; denn es wird immer Schüler und wohl auch Eltern geben, welche meinen, daß die in der Schule aufgestellten Forderungen für die jungen Leute zu groß und ihrer Gesundheit nachtheilig seien, und im allgemeinen werden diese Klagen stets gern geglaubt, weil das Gefühl der Elternliebe allzusehr das Urtheil bestimmt, ganz abgesehen davon, daß die Eltern schwerlich immer im Stande sein werden, ein richtiges Urtheil über das Maß dessen, was den Kindern möglich oder zuträglich ist, zu fällen.

Zu ihrer Beruhigung möchten wir auf eine sehr sachliche Erörterung dieser Frage aus der Feder eines Pariser Nervenarztes Charcot hinweisen, der eine geistige Ueberbürdung der Schulkinder nicht anerkennt. Man wird uns sofort einwenden: das mag in Paris, in Frankreich der Fall sein, bei uns in Deutschland giebt es aber eine solche Ueberbürdung. Aber Charcot spricht nicht von den thatsächlichen Schuleinrichtungen, sondern nur von der Möglichkeit der geistigen Ueberbürdung eines Kindes bis zu einem gewissen Alter, und diese stellt er in Abrede. Was das Kind in sich aufzunehmen nicht im Stande sei, nehme es auch nicht auf; man könne in einem gewissen Alter im Stande sein, sich geistig zu überbürden, aber dazu gehöre eigene Willensanstrengung; doch ein Kind sei hierzu nicht im Stande, — die geistige Ueberbürdung komme bei Kindern nicht vor. Etwas anders sei es mit den jungen Leuten, die schon 15 bis 17 Jahre alt geworden seien und Prüfungen zu bestehen haben: da sei es möglich von einer Ueberbürdung zu sprechen, die zeitweilig Kopfschmerzen verursache. Aber dieser vorübergehende Zustand sei sehr verschieden von dem Zustande, an welchem einige junge Leute leiden, den er die „Kopfkrankheit der Jungen" nennt und der sehr häufig, aber fälschlich auf geistige Ueberbürdung zurückgeführt werde. Diese Jungen gehören nervösen Familien an, sie klagen über Herzklopfen und leiden beständig unter Kopfschmerzen; aber geistige Ueberbürdung sei hiervon nicht die Ursache. Und nun giebt er einen vortrefflichen Rath, wie diese Jungen zu heilen seien. Man soll darauf sehen, daß sie mit grober Arbeit beschäftigt werden; insbesondere soll man sie, wenn sie militärpflichtig werden, nicht der Dienstleistung entziehen. Junge Leute, die an jener Krankheit litten und vor Kopfschmerz nicht mehr lesen konnten, seien durch die militärischen Uebungen ganz gesund geworden. Das sicherste Verfahren in der Heilung solcher jungen Leute besteht nach der Meinung Charcots in dem Wechsel aller gewohnten Verhältnisse und in der Vorschrift einer ausschließlich körperlichen Beschäftigung: die militärische Zucht sei eine ganz vortreffliche Heilung für solche Kranke.

Mancher von uns wird in dem Kreise seiner Bekannten schon dieselbe Erfahrung gemacht haben. Was Charcot hier für jene kranken Jünglinge vorschlägt, stimmt schließlich mit dem überein, was mit der Neuordnung der Lehrpläne bei uns beabsichtigt ist. Wir haben damit freilich nicht die kopfkranken Jünglinge im Auge gehabt, sondern, die jungen Leute überhaupt, und ob nun das Mittel den Zweck hat, der geistigen Ueberbürdung entgegenzutreten, die Gesundheit des Körpers zu stärken oder kranke Kinder gesund zu machen, ist schließlich gleichgiltig. In den Lehrplänen ist die Zahl der Turnstunden vergrößert worden, und überdies wird große Sorgfalt auf körperliche Uebungen und Jugendspiele gelegt. Die militärisch-turnerische Zucht in der Schule darf als das beste Mittel gelten, den Körper gesund und auch den geistigen Anstrengungen gewachsen zu machen; in ihr liegt eine Bürgschaft dafür, daß von einer eigentlichen geistigen Ueberbürdung nicht mehr gut wird die Rede sein können. Möge jeder Familienvater, der eine solche für seinen Jungen befürchtet, nur dafür sorgen, daß dieser sich den körperlichen und turnerischen Uebungen, die ihm geboten werden, mit Eifer hingiebt; dann werden allmählich auch die Klagen über geistige Ueberbürdung von selbst verstummen.

Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser hat sofort nach seiner Rückkehr das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, Herrfurth, genehmigt und den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zugleich zum Minister des Innern ernannt. Die Entlassung des Ministers des Innern Herrfurth ist mit Pension und unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone bewilligt. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht bereits den eingetretenen Wechsel.

Die nationalliberalen Blätter zeigen sich sehr entrüstet über die freisinnige Presse, die bei einem Vergleich des Bochumer Stempelprozesses mit dem Xantener Knabenmordprozeß meint, daß in dem letzteren Prozeß die Unschuld des Angeklagten erwiesen worden sei, während im Bochumer Prozeß die Freisprechung nur erfolgt sei, weil die strafbare Absicht des Angeklagten nicht nachgewiesen oder Verjährung eingetreten sei; das sei denn doch ein ganz anderes Ding, als die Freisprechung zu Cleve. Diese Beurtheilung vermag die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" ordentlich in „antisemitischen" Zorn zu versetzen, in dem sie folgende Drohung laut werden läßt: „Das können sich die freisinnigen und demokratischen von jüdischen Journalisten geschriebenen Blätter wohl denken, daß unsere Sympathie für sie durch ihr hartnäckiges Todtschweigen der Wahrheit in Bezug auf das Ergebniß des Bochumer Stempelprozesses nicht vermehrt wird und das wir uns dieser ihrer perfiden Haltung gegenüber den Bochumer Ehrenmännern, die sie weder direkt noch indirekt, weder politisch noch sozial, noch konfessionell gekränkt haben, zu richtiger Gelegenheit erinnern werden." Es ist wirklich merkwürdig, schreibt hierzu die „Kreuzztg.", daß auch bei den Organen für „Besitz und Bildung" mit einem Mal „antisemitische" Gefühle hervorbrechen, wenn es gegen sie geht. Auch ein nationalliberales Blatt in Baden versicherte dieser Tage das Treiben der „Judenblätter" werde noch das „gebildete Deutschland" zum „Antisemitismus bringen.

Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht zwei Handschreiben des Kaisers Franz Josef, durch welche der Minister Frh. v. Prazak auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner vieljährigen mit Pflichttreue und Hingebung geleisteten Dienste von seinem Amte enthoben und als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus berufen wird. Einen Nachfolger wird Frh. v. Prazak, wie bereits erwähnt, wohl nicht erhalten.

Der dritte allgemeine österreichische Katholikentag ist in Linz am Montag Abeud eröffnet worden, derselbe ist von über 2000 Personen besucht. Unter den Anwesenden befinden sich der Nuntius Galimberti, mehrere Kirchenfürsten, der Statthalter Freiherr von Puthon, mehrere Landtagsabgeordnete, die deutschen Abgeordneten Dr. Orterer, Dachbach und Dr. Porsch sowie Delegirte österreichischer und deutscher Studentenverbindungen. Zum Präsidenten wurde Graf Sylva Tarucca gewählt. Der Nuntius Galimberti ertheilte den päpstlichen Segen.

Das Ergebniß der französischen Generalrathswahlen haben die am Sonntag vollzogenen Stichwahlen nicht verändern können. Die Republikaner, welche im ganzen 195 Sitze gewannen, sind jetzt so an die Spitze getreten, daß die Konservativen nur mehr in 6 Departements über die Mehrheit verfügen. — Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die späteren großen politischen Wahlen den jetzigen Generalrathswahlen analog ausfallen werden.

Der Aufstand in Vigo (Spanien) darf als beendet angesehen werden, nachdem die Guardia civil gegen 60 Personen verhaftet hat. Dagegen sind in Murcia neue Unruhen ausgebrochen. Die Barbiere und Perrückenmacher sind ausständig und haben ihre Läden geschlossen. Da sie mit Scheeren und Barbiermessern bewaffnet durch die Straßen ziehen, hat der Gouvernenr nach Cartagena und Valencia telegraphirt und um Truppenverstärkung gebeten.

Die Thronrede, mit welcher das neue englische Parlament am Montag eröffnet worden ist, hat sich mit den auswärtigen Angelegenheiten so gut wie gar nicht beschäftigt. Sie sagte u. a., daß, da die gesetzgeberischen Arbeiten schon vor der Auflösung des Parlaments abgeschlossen gewesen seien, es nicht nothwendig sei, daß das Parlament zur Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten in so vorgeschrittener Jahreszeit zusammenbleibe. Die Königin sprach dann noch die Hoffnung aus, daß das Parlament, wenn es wieder zusammentrete, auf dem Wege einer nutzbringenden und wohlthätigen Gesetzgebung weitere Fortschritte machen werde. — Das Unterhaus trat nach Verlesung der Thronrede in die Adreßdebatte ein. Das Mitglied der Opposition, Asquith, beantragte ein Amendement zur Adresse, worin erklärt wird, die Regierung müsse das Vertrauen des Unterhauses und des Landes besitzen, die gegenwärtige Regierung besitze dieses Vertrauen nicht. — Das Oberhaus nahm die Adresse an die Königin an und vertagte sich darauf bis Montag.

Es ist ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß „the grand old man" jedesmal, wenn er das Staatsruder in die Hand bekömmt, irgend einen unliebsamen Konflikt vorfindet. So auch diesmal, nur mit dem Unterschied, daß der Konflikt mit einer Macht auszubrechen droht, mit der Gladstone am liebsten Freundschaft gehalten hätte. Wir meinen die beabsichtigte Occupation des Pamirgebiets seitens der Russen. Wer weiß, ob die Russen nicht gerade in Aussicht auf das nahende Regime Gladstones die Stellung im Pamirgebiete jetzt wieder aufnehmen und mit einer ziemlich beträchtlichen Truppenzahl zu besetzen sich anschicken! Fast scheint es so. Es muß nun um dieser Sache willen zu einer neuen Auseinandersetzung zwischen Rußland und England kommen, und darf man wohl gespannt sein, wie

---

Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Die Verschwörung.

Ein bunter Maskenzug bewegte sich lachend und singend über die Rialto-Brücke, welche damals nur aus Holz gefertigt war; denn man feierte in Venedig den Karneval des Jahres 1310 und hatte noch keine Ahnung, daß dereinst ein steinernes Wunderwerk an dieser Stelle den Kanal grande überbrücken würde.

Der Karneval war übrigens nicht so festlich begangen wie sonst in der prachtliebenden Lagunenstadt, denn schwer lastete der Bannfluch des Papstes auf der Republik, deren Wohlstand er schädigte, indem Venezianische Schiffe im Auslande als gute Beute erklärt wurden, dazu das Geld und Gut der Venezianer.

Zudem war seit fast einem Jahre der kaum geendete Krieg gegen Ferrara neu entbrannt und drohte diesmal einen schlimmen Ausgang zu nehmen, da eine Seuche unter den Venezianischen Truppen ausgebrochen war und ärger wüthete als die feindlichen Waffen.

Vielleicht wollte die Volksmenge sich betäuben im Bestreben, die allen gemeinsam drohende Gefahr zu vergessen, denn je näher die Mitternacht heranrückte, je lärmender wurde der Volkshaufe, je ausgelassener dessen Späße.

In kleinen Zwischenräumen theilten ganz schwarz gekleidete und wohlverhüllte Masken den Strom der bunten Menge, an deren Späßen sie wenig Gefallen zu finden schienen.

Diese schwarzen Dominos schienen alle nur einen Weg zu haben und zwar suchten sie so eilig als möglich über die Rialto-Brücke zu schlüpfen, um dann, am andern Ufer des Kanals angelangt, sich im Dunkel der Nacht zu verlieren.

Hier und da rief wohl eine ausgelassene Perlenarbeiterin, die als Wahrsagerin kostümirt, jedem, der sie anhörte, die Zukunft verkündete, den Schwarzen — in denen sie adelige Herren (Nobili) vermuthete — ein derbes Scherzwort nach, doch im allgemeinen kümmerte man sich nicht um die Vermummten, welche, ohne eine Antwort zu geben, vorüber eilten. Alle nahmen sie die Richtung nach S. Agostino.

Eilen wir dorthin voraus und treten wir in ein düsteres, palastartiges Haus ein, dessen stilvolle Spitzbogenfenster auf einen schmalen Kanal, dessen dunkles Gewässer trübe dahinfließt, hinausgehen.

Auf der dunklen Flut schaukelt eine schwarze Gondel.

Die Fenster des Parterregeschosses sind mit dicken Eisenstäben vergittert, eine feuchtkalte, niedere Halle nimmt die Besucher auf, die von der Wasserseite mit der Gondel anlangen, die anderen, und diese befinden sich in der Mehrzahl, schlüpfen durch eine schmale Thür, welche auf ein enges, nicht mehr als ellenbreites Gäßchen mündet.

Es ist das Stammhaus der Tiepolo, in welches wir getreten sind, eines alt berühmten Geschlechtes, dessen Glieder hohe Staatswürden bekleidet, ja die goldene corona ducale (Dogenkrone) getragen haben.

Das Geläute der Glocken verkündet die Mitternachtsstunde. Still und finster liegt der Palazzo der Tiepolo da, nur das flackernde Licht einer einzigen Lampe beleuchtet matt den Vorsaal — da wird es lebendig in demselben, Schatten gleich huschen schwarze Gestalten über die feuchten Quadern, ein unheimliches Leben und Regen beginnt — Geisterhaft, ohne Wort noch Gruß schleichen sie an den gewölbten, kahlen Mauern entlang, die nur hier und dort durch Waffen und Kriegstrophäen geschmückt sind, und verschwinden im vorspringenden Bogen einer niederen Pforte die abwärts führt, in die Kellerräume des Palastes, welche Zorrathskammern, aber auch Gefängnisse bergen.

Die Stufen der engen Steintreppe sind ausgetreten und schlüpfrig und eine eiserne Thür an der letzten Stufe schließt den Gang ab und verwehrt das Weiterkommen. Doch die nächtlichen Besucher kennen den Brauch des Hauses, sie pochen fünfmal in gewissen Zwischenräumen an die eiserne Thür und darauf hin wird ein kleines Schiebfenster geöffnet. Eine heisere Stimme fragt: „Wer begehrt hier einzutreten?" und leise, oft mit bemerkbarem Spotte, klingt es jedesmal zurück:

„Einer der Signori di Notte." *)

Dann knarrt die Thür in den rostigen Angeln, nachdem das Geräusch eines zurückgeschobenen Riegels vernehmbar geworden ist — der Besucher schlüpft in den Gang und die Thür, welche Paolo, der Verwalter des Hauses so ängstlich hütet, schließt sich wieder, um bald darauf einen anderen Signore di Notti einzulassen.

Ehe die erste Stunde des neuen Tages angebrochen, sind die seltsamen nächtlichen Gäste — 12 an der Zahl — alle versammelt, und zwar in einem Raum, der an Unheimlichkeit und Düsterheit mit der Versammlung wetteifert, die sich hier vereinigt hat.

Jetzt wird eine Thür geöffnet, die sich im Hintergrunde des kellerartigen Gewölbes befindet, das sonst als Gefängniß gedient hat — der Besitzer des Hauses tritt ein und begrüßt mit der etwas steifen Grandezza jener Zeit seine Gäste.

Bojamonte Tiepolo war eine fesselnde Erscheinung in voller Blüte edler Mannesschönheit. Das schwarze Sammetwams hob die durchsichtige Weiße des schön geschnittenen Antlitzes, dem große, dunkle Augen Feuer und Leben verliehen; auf dem goldig schimmernden, braunen Lockenhaar saß ein schwarzes Sammetbaret mit wehenden Federn, die vollen rothen Lippen umspielte ein Lächeln.

So trat er zu einem hageren, ältlichen Manne, der den verhüllenden Mantel abgelegt und im Kleide des Nobili dastand, und bot ihm die Hand zum Gruße, indem er sagte:

*) Die Obrigkeit der Signori di Notte (Herren der Nacht) mußte Sorge tragen für die öffentliche Sicherheit; in den Straßen kam es damals sehr oft zu blutigen Schlägereien zwischen den guelfischen und ghibellinischen Parteien.

Gladstone sich aus dieser Affaire herauswickeln wird, ohne den „Draht zwischen England und Rußland zu durchschneiden".

Die „Petersburger Börsenzeitung" bringt die merkwürdig klingende Mahnung, die deutsche Regierung möge sich bei den handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland nicht auf den Standpunkt der deutschen Presse stellen, das heißt, zu viel beanspruchen, sonst würde kein Abkommen erzielt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1892.

— Se. Majestät ist heute früh in Potsdam wieder eingetroffen, woselbst er auf der Matrosenstation von seiner Gemahlin begrüßt wurde.

— Der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, welcher anfang vorigen Monats Berlin verließ und sich nach der Schweiz begab, um daselbst seinen Erholungsurlaub zu verbringen, wird Ende dieser Woche hier wieder eintreffen.

— Der „Reichsanzeiger" nimmt von der jüngsten Ovation für den Fürsten von Bismarck in Berlin im nichtamtlichen Theile in folgender Form Notiz: „Fürst Bismarck berührte am Sonnabend Mittag auf seiner Reise von Schönhausen nach Varzin Berlin und wurde vor der Weiterreise auf dem Stettiner Bahnhofe von einer größeren Menschenmenge begrüßt."

— Der Gesundheitszustand des Oberhofpredigers Dr. Kögel ist zur Zeit ein recht betrübender. Der Kranke ist in Kissingen, wo er weilt, vollständig an das Bett gefesselt, und ist so schwach, daß er auch die kleinste Bewegung nur mit fremder Hilfe ausführen kann. Nach Beendigung der Kissinger Kur soll der Kranke auf allerhöchsten Wunsch nach Wilhelmshöhe übersiedeln.

— Ueber die im nächsten Monat bevorstehende Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Metz berichtet der „Schwäbische Merkur": Der Kaiser trifft Sonntag, den 11. September in Metz ein und begiebt sich sofort zum Kaiser-Wilhelmsplatz und wohnt daselbst dem Feldgottesdienst des 16. Armeekorps und der auf dem oberen Ende dieses Platzes stattfindenden Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals bei. Hierauf kehrt der Kaiser mit der Bahn nach Schloß Urville zurück. Tags darauf trifft er wieder in Metz ein und nimmt auf dem großen Exerzierplatze bei Frescatry die Parade des 16. Armeekorps bei. Nach dem großen Zapfenstreich am Abend kehrt der Kaiser nach Urville zurück.

— Vizeadmiral Deinhard ist zum Chef der Nordseestation ernannt worden.

— Das fünfzigjährige Doktorjubiläum beging der bedeutende Jurist Professor Dr. v. Jhering, Romanist, in Göttingen.

— Das bayerische Kriegsministerium hat ebenso, wie s. Z. das preußische, die dienstliche Erlaubniß, daß Militärkapellen für die Weltausstellung in Chicago engagirt werden dürfen, verweigert.

— Der neue deutsch-serbische Handelsvertrag ist ebenso wie der österreichisch-serbische, heute unterzeichnet worden.

— Mehrere Gewerbekammern des rheinischen Industriebezirks sind an zuständiger Stelle dahin vorstellig geworden, daß die kaiserlichen Postanstalten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 2 Uhr, in der den Geschäften offen zu halten gestattet ist gleichfalls geöffnet sein mögen, wogegen die Postanstalten nachmittags von 5 bis 7 Uhr geschlossen werden könnten. Die Oberpostdirektionen fordern zur Zeit weitere Gutachten der Handelskammern über diese Angelegenheit ein, die voraussichtlich im Sinne der Petenten entschieden werden wird.

— Die deutschen Perrückenmacher und Friseure traten heute in Berlin zu ihrem 16. Verbandstage zusammen. Der Verband umfaßt z. Z. 27 Verbandsinnungen mit 536 Mitgliedern und außerdem 160 Ehrenmitglieder. Heute wurden Innungsangelegenheiten und Fragen der Gewerbe-Gesetzgebung behandelt. Morgen findet ein großes Schaufrisiren statt.

— Wie der „Nat.-Ztg." von hier gemeldet wird, ist hier die ministerielle Ermächtigung zur Auszahlung der Sperrgelder der Breslauer Diözese eingegangen. Die bewilligten Beiträge von 1 272 873 Mk. sind bei der Regierungskasse zur Zahlung angewiesen worden.

— Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1891/92 auf Preußen entfallende Antheil auf die Summe von 72 035 130 Mk. ermittelt ist, ist nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mark der auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 57 035 130 Mk. festgesetzt worden. Hiervon treffen im ganzen auf:

1) die Provinz Ostpreußen	. . . . .	3 077 251 Mk.
2) „ „ Westpreußen	. . . . .	2 299 962 „
3) „ Stadt Berlin	. . . .	4 802 590 „
4) „ Provinz Brandenburg	. . . . .	4 637 299 „
5) „ „ Pommern	. . . . .	2 977 630 „
6) „ „ Posen	. . . .	2 750 672 „
7) „ „ Schlesien	. . . . . .	7 110 036 „
8) „ „ Sachsen	. . . . . .	5 616 882 „
9) „ „ Schleswig-Holstein	. . .	3 168 590 „
10) „ „ Hannover	. . . . . .	4 799 160 „
11) „ „ Westfalen	. . . . . .	3 984 108 „
12) „ „ Hessen-Nassau	. . . .	3 330 750 „
13) „ „ Rheinprovinz	. . . . .	8 362 268 „
14) „ Hohenzollernschen Lande	. . . .	117 932 „
zusammen wie oben		57 035 130 Mk

Wegen Auszahlung der überwiesenen Beträge an die Kommunalverbände ist bereits das Erforderliche verfügt worden.

Ausland.

Wien, 8. August. Prinz Ferdinand von Koburg hat heute Vormittag über Orsowa die Rückreise nach Bulgarien angetreten.

Rom, 9. August. Der Minister des Auswärtigen, Brin, theilt dem Sindaco von Genua mit, daß sich das Königspaar am 7. oder 8. September nach Genua zu begeben gedächte, sowie daß fast sämmtliche Mächte die Einladung Italiens angenommen hätten, anläßlich der Kolumbusfeier Kriegsschiffe nach Genua zu entsenden.

Rom, 8. August. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Mörder des Bischofs von Foligno verhaftet worden. Er ist Schlosser. Bei seiner Verhaftung trug er den Ring des ermordeten Bischofs. Die vollständige Beraubung des Bischofs hat er anscheinend nicht ausführen können.

Livorno, 9. August. In einer hiesigen Zündhölzchenfabrik fand, während der Eigenthümer der Fabrik eine Masse im Mörser präparirte, eine Explosion statt, wodurch der Eigenthümer, zwei Arbeiter und eine Arbeiterin schwer verwundet wurden.

Paris, 9. August. Die indirekten Staatseinnahmen im Monat Juli haben 1 900 000 Francs weniger, als im Budget veranschlagt war, und 4 200 000 Francs mehr als im gleichen Monat des Vorjahres ergeben. Die Zölle sind hinter dem Voranschlag um 11 400 000 Francs zurückgeblieben.

Madrid, 9. August. Die Regierung hat beschlossen, anfang September 3 Panzerschiffe, 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot zur Kolumbusfeier nach Genua zu senden.

Petersburg, 9. August. Der Verkehrsminister Witte eröffnete heute auf der Eisenbahnstation Grjasi eine Volksküche, wodurch täglich 3000 durchreisende Arbeiter gespeist werden können. Nach den vom Minister auf der Besichtigungsreise gemachten Erfahrungen gab der Mangel genügender und entsprechender Nahrung für die zahlreichen unter Quarantäne gestellten Personen sehr häufig Anlaß zu vorgekommenen Unruhen.

Athen, 9. August. Die Abreise des Königs steht unmittelbar bevor.

Newyork, 8. August. Aus Duquesne (Pensylvanien) wird gemeldet, die ausständigen Arbeiter hätten die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gesellschaft der Carnegie'schen Werke sei somit siegreich aus dem Streik hervorgegangen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. August. (Turnfest). Am Sonntag, den 7. d. M. feierte der hiesige Männer-Turnverein in der „Villa nova" sein diesjähriges Sommerfest. Es ist das erstemal, daß der Verein (abgesehen von den zwei Gauturnfesten welche hier abgehalten wurden und bei welchen auch er mitwirkte) sich öffentlich zeigte. Der Besuch war ein recht zahlreicher. Um 4 Uhr begann das Konzert, ausgeführt vom Graudenzer Infanterieregiment Nr. 141. Um ½6 Uhr fand das Schauturnen statt. In diesem bewiesen die Turner, daß sie die Regeln des Turnens mit Eifer befolgen. Die Frei- und Gerätheübungen wurden exakt ausgeführt. Das Kürturnen, an welchem sich auch Turner des Thorner Turnvereins betheiligten, fand besonders Beifall. Wenn auch das Wetter während des Wettturnens nicht besonders günstig war, so wurde dadurch die fröhliche Stimmung nicht gestört. Später wurde das Fest in den neuerbauten Saal verlegt, wo verschiedene ernste und komische Vorträge gehalten wurden. Ein flotter Tanz bildete den Schluß. (Culms. Anz.)

Culm, 8. August. (Verschiedenes). Da das Weichselwasser wieder gestiegen ist, konnte man Ausgangs voriger Woche die Fähre auf der alten Stelle anbringen. Die unterhalb erbaute, bis zur Mitte des Stromes führende Brücke hat man jedoch stehen lassen. — Auf der Höhe stehen die Zuckerrüben recht gut, ebenso die Kartoffeln. Der zweite Schnitt Klee steht ziemlich gut. — Am Donnerstag fand in der evangel. Kirche zu Kokotzko durch Herrn Superintendenten Schleusener-Lessen die diesjährige Kirchenvisitation statt. Die Kirchenvisitation in dem neuen Kirchspiel Plutowo wird am Freitag abgehalten werden. — In der Stadtniederung nehmen die Zerstückelungen bäuerlicher Besitzungen sehr zu. So wird in nächster Zeit das 40 Hektar große Grundstück des Herrn Reichel in Ehrenthal parzellirt werden.

Neumark, 7. August. (Schulen-Neubau). Der Neubau eines Gebäudes für die städtischen Volksschulen rückt immer mehr in die Nähe, da die Regierung sich bereit erklärt hat, für ein von der Stadt zu diesem Zwecke aufzunehmendes Kapital von 40000 die Zahlung der Zinsen bei dem Herrn Minister zu beantragen, wenn die Stadt die Amortisation mit 2 Prozent übernehmen will. Wie verlautet, will der Magistrat wegen einer höheren Summe vorstellig werden, da der Bau wesentlich höher veranschlagt ist. Von der Nothwendigkeit eines Neubaues hat sich der Herr Regierungspräsident v. Horn persönlich überzeugt. Einzelne Klassenräume bezeichnete Herr v. Horn als geradezu gesundheitsschädlich.

Dt. Krone, 8. August. (Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe) fand vorgestern Abend der Gasthofsbesitzer S. in Harmelsdorf einen jähen Tod. Er untersuchte einen geladenen Revolver, um sich die Einrichtung anzusehen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang ihm mitten in die Stirn, und nach wenigen Augenblicken gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Pr. Holland, 8. August. (Obstweinkelterei). Für die Obstweinkelter, auch eins der jüngsten industriellen Unternehmen in hiesiger Stadt, ist das eigene Heim hergerichtet. Der unbebaut gebliebene Theil des dem Fiskus abgekauften Ackerstückes wird dem Vernehmen nach in Gartenanlagen verwandelt und vor dem Gebäude die an dieser Stelle etwas schmale Provinzialchaussee vor der Amtsbrücke für die Fußgänger mit einem breiten Promenadenstege versehen werden. Pr. Holland erhält damit gleich am äußersten Thore einen neuen Schmuck. Die in der Obstwein-Bereitungsanstalt zur Aufstellung kommende große Obstdarre ist im Stande, täglich 20 Centner frisches Obst zu verarbeiten, sie wird also selbst in sehr obstreichen Jahren den Anforderungen vollkommen genügen können. Weil diesjährige Aepfel wenig zu haben sind, hat der Keltermeister Herr Schrage sein Augenmerk besonders auf die Herstellung von Beerenwein gerichtet und bereits nach Tausenden zählende Liter Blaubeer-, Johannisbeer- und Stachelbeersaft in Gährung lagern. Für Hausfrauen aus Stadt und Land wird fortlaufend Beerensaft gekeltert.

Konitz, 8. August. (Unsere Feuerwehr) rüstet sich eifrig für den bevorstehenden Provinzialfeuerwehrtag. Noch in zwölfter Stunde bewilligte die Stadtverwaltung die Kosten für einen Steigerthurm und gestattete den Bau desselben auf dem alten Exerzierschuppen am Königsplatze. Somit ist ein langgehegter Wunsch unserer Feuerwehr erfüllt.

Dt. Eylau, 8. August. (Theuerungs-Zulage). In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Herrn Bürgermeister Staffehl auf sein Gesuch eine Theuerungs-Zulage von zehn Prozent seines Gehaltes für das Jahr vom 1. Oktober 1891 bis 1. Oktober 1892 bewilligt.

Marienwerder, 9. August. (Einer Blutvergiftung) ist der 20jährige Tischlergeselle Basemann hierselbst zum Opfer gefallen. Derselbe hatte das Unglück, sich an dem Mittelfinger der rechten Hand einen größeren Splitter einzureißen. Letzterer wurde aus der Wunde entfernt und die Heilung nahm anscheinend einen guten Verlauf, denn der junge Mann ging nach wenigen Tagen wieder seiner gewohnten Beschäftigung nach. Vor etwa drei Wochen stellten sich jedoch an der verletzten Hand plötzlich neben einer starken Geschwulst große Schmerzen ein, welche den jungen Mann veranlaßten, schleunigst ärztliche Hilfe nachzusuchen. Die Behandlung hatte leider nicht den erhofften Erfolg; nachdem Arm, Kopf und Brust beträchtlich angeschwollen, ist der Bedauernswerthe vor einigen Tagen unter qualvollen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben. (N. W. M.)

Elbing, 7. August. (Da Neuwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung) hierorts erst im nächsten Jahre stattfinden, hat eine Zusammenstellung der Wähler in die verschiedenen Klassen noch nicht stattgefunden. Das ergiebt aber auch eine nur flüchtige Durchsicht der Liste schon jetzt, daß die erste Abtheilung, welche zur Wahl von 20 Stadtverordneten berechtigt ist, nur aus zwei Wählern bestehen wird. Eine Aenderung des Wahlverfahrens für die Kommunen und für das Abgeordnetenhaus erscheint dringend erforderlich.

Dirschau, 8. August. (Etwas verblüffend) war, wie man der „D. Ztg." aus der Ortschaft B. schreibt, eine „Ueberraschung eigener Art", welche dort gelegentlich einer lustigen Polterabend-Feier eintraf. Das junge Brautpaar sah mit großer Freude dem Hochzeitstage entgegen. Am Polterabend wurden von vielen der anwesenden Gäste die üblichen Scherze vorgetragen und so verlief der Abend in der gemüthlichsten Weise. Da verkündete man um die Mitternachtsstunde, daß sich die Zahl der Festtheilnehmer plötzlich um ein Mitglied feminini generis vermehrt habe, da die Braut im Nebenstübchen soeben von einem Töchterchen entbunden wäre. Tableau!

Neuteich, 8. August. (Von der Schützengilde). An den Vorstand der hiesigen Schützengilde ist aus dem geheimen Civilkabinet des Kaisers auf die Meldung, daß bei dem diesjährigen Königsschießen der Gilde die Schützenkönigswürde auf den Kronprinzen gefallen sei, ein Antwortschreiben eingegangen; darnach haben Se. Majestät geruht, unter Hinweis darauf, daß bis auf weiteres zur Uebernahme von Schützenkönigswürden, Protektoraten u. s. w. seitens des Kronprinzen die allerhöchste Genehmigung nicht ertheilt wird, zu bestimmen, daß die Prämie dem Kaufmann

---

„Seid willkommen, Messer Marco Quirini, unter dem Dache des Hauses, das Euer Eintritt ehrt — und wollet Euch die schlichte Gastlichkeit desselben gefallen lassen, so weit ich sie hier zu üben vermag."

Damit geleitete Bojamonte den vielvermögenden edlen Marco Quirini zu einem der hochlehnigen Sessel, die man am anderen Ende des Gemaches um einen großen, viereckigen Tisch gestellt hatte, der mit kostbarem Sammetteppich bedeckt war.

Eine Bewegung entstand unter den Gästen, die eine einladende Handbewegung des Hausherrn ebenfalls aufgefordert hatte, dort Platz zu nehmen.

Alle folgten dieser Aufforderung mit Ausnahme eines einzigen — dieser blieb neben dem letzten Sessel stehen, und seine Larve vom Gesicht nehmend, blickte er Bojamonte an, der gleichfalls noch, die Rechte auf die geschnitzte Lehne des Sessels gestützt, in abwartender Haltung dastand.

Jetzt flog Bojamontes Blick blitzschnell über die Versammlung und eine Wolke beschattete die strahlend heitere Stirn: „Dreizehn" murmelten seine Lippen, „das ist eine schlimme Vorbedeutung" — und unwillkürlich blieben die Blicke jetzt an dem letzten der Gäste haften, es war der Nobili Marko Donato, ein junger Mann, von zarter, frauenhafter Schönheit, schlank, blauäugig, mit dem ersten Bartflaum um die vollen Lippen.

Zu ihm wandte sich jetzt Bojamonte Tiepolo in verbindlichem Tone:

„Nehmt Platz, Messer Marco Donato, der alte Paolo hat schlecht gezählt — die 12 Sessel sind für meine hochgeehrten Gäste bestimmt, mir, dem Hausherrn ziemt es, vorlieb zu nehmen" — und mit schnellem Griffe rückte Bojamonte den Schemel herbei, auf welchem in vergangener Nacht wahrscheinlich die unglücklichen Bewohner dieses Raumes gesessen hatten.

Damit war der kleine Zwischenfall erledigt und bald kreisten die silbernen Becher, gefüllt mit edlem Wein, in der Runde.

Als die Versammelten sich genügend erquickt, erhob sich Marco Quirini und sprach:

„Wohledle und werthe Herren, Ihr alle kennt den Zweck, der uns hier vereinigt hat zu nächtlicher Stunde: es gilt den Dogen Pietro Gradenigo von dem Thron zu stoßen, den er unrechtmäßig einnimmt. Wisset Ihr doch alle, daß, als Johann Dandolo gestorben war, das Volk meinen edlen Verwandten, Jacopo Tiepolo zum Dogen gewählt und ausgerufen hatte.

Aber man erklärte die Wahl für null und nichtig, weil man dem Volke das lang besessene Recht übel verkürzt und geschmälert hatte und wählte in der neuen Form den Podesta von Capodistria, Pietro Grandenigo zum Dogen."

Da Marco Quirini einen Moment schwieg, erhob sich Bojamonte. Seine herkulische Gestalt überragte alle, stolz erhobenen Hauptes ergriff er das Wort:

„Mein edler Vater Jacopo Tiepolo, der nach dem allein giltigen Volkswillen erwählte Doge, trat freiwillig zurück von dem hohen Amte, das der Bürger Gunst ihm vertraut, und zog in die Einsamkeit seines Besitzthums, dem Gegner Raum gebend. Ich denke anders" — fuhr Bojamonte leuchtenden Auges fort, „nur mit dem Leben hätte ich die corona ducale gelassen und mein gutes Recht vertheidigen bis zum letzten Blutstropfen."

„Ihr vergesset, Bojamonte," ließ sich die Stimme des Jacopo Quirini vernehmen, eines bedächtigen Mannes, der nachmals als Gesandter der Republik nach Konstantinopel geschickt ward — „Ihr vergesset, daß Euer edler Vater selbst das Volk aufforderte, nicht auf der Wahl zu bestehen, und dem Gesetze zu gehorchen, demnach sah er kein Unrecht in der Wahl des Pietro Gradenigo."

„Verzeiht, Messer Quirini," erwiderte Bojamonte schnell, „daß ich Euch widersprechen muß. Ich vermag nicht zu denken wie Ihr und glaube kaum, daß mein Vater es vermocht hat. Wenn er sich fügte, so geschah es, weil er sich der Uebermacht gegenüber zu schwach fühlte, nicht aber aus Achtung vor dem Gesetze. Wie hätte dies auch sein können? War nicht vordem ein anderes Gesetz giltig bei der Dogenwahl, und wenn man vor diesem Achtung gehegt hätte, würde man kein neues haben schaffen können! Nein, man raubt dem Volke sein Recht, und die übermächtige Aristokratie verkümmerte selbst dem Dogen, dem Oberhaupte des Staates, seine Gerechtsame, um die ihrige zu vergrößern!

Sprecht edle Herren, ist dem nicht so, und zu dem Zwecke ersann man eine Wahlmethode, verzwickt und verklauselirt, wie keine zweite in der Welt! Aus der Markuskirche tritt der jüngste der Räthe des todten Dogen, nimmt das erste Kind, so ihm begegnet, bei der Hand und führt es in den Palazzo ducale. Dort muß das Kind die Stimmkugeln aus der Urne heben und die Mitglieder des großen Rathes ziehen nach dem Lose 30. Diese 30 aber wählen 9, die 9 wählen 40 und diese 12. Das erlesene Dutzend wählt darauf 25 und diese noch einmal 9! Noch nicht genug des Kinderspiels — die 9 wählen 45 und die 45 jetzt 11, diese darauf 41. Erst diesen 41 Erwählten steht das Recht zu, den Dogen zu küren."

Jacopo Quirinis Lippen umzuckte ein überlegenes Lächeln, als er wieder anhub:

„Warum, Messer Bojamonte, schmähet Ihr diese Wahlmethode, welche seit fast 80 Jahren schon eingeführt, ist wisset Ihr doch gewiß, daß Euer Ahn, Lorenzo Tiepolo es war, der also gekürt ward, des Dogen Jacopo Tiepolo Sohn. Ihn führte man in die Kirche des heiligen Marcus und nachdem er dem Staat und dem Gesetze Treue geschworen, empfing er den Dogenmantel und die Standarte der Republik und so geschmückt erstieg er die Treppe des Palastes, um droben aus der Hand des ältesten Rathsherren die Krone zu empfangen. Also steht es geschrieben — warum wollet Ihr rütteln am ehrwürdigen Brauche?"

Bojamonte wollte aufwallend eine heftige Erwiderung wagen, doch der ältere Quirini legte beschwichtigend seine Hand auf des Erregten Schultern und sprach:

„Mich will bedünken, daß, wenn wir hier zusammenkamen, um ein Loblied zu singen dem bestehenden Gesetz, wir dies besser hätten thun können beim Mittagsläuten und ohne Maskenkleid!"

(Fortsetzung folgt).

Franz Zimmermann, welcher den glücklichen Schuß für Se. kaiserliche Hoheit abgegeben hat, überwiesen werden soll.

Danzig, 9. August. (Gewerbsjubiläum.) Voraussichtlich wird anfangs September d. J. ein großes Handwerkerfest hierselbst gefeiert werden. Die Fleischergesellen-Brüderschaft Danzigs und Umgegend begeht nämlich in diesem Jahre das 500jährige Bestehen. Zur Vorbereitung dieses Festes fand am Sonntag Abend in der Herberge eine Generalversammlung statt. Danach finden Umzüge, Festessen und schließlich ein Ball statt. Der definitive Festtag wird erst später bestimmt werden. (D. Z.)

Danzig, 9. August. (Sanitätspolizeiliche Maßnahmen). Die aus Rußland ankommenden Getreidesendungen werden von heute ab erst dann verabfolgt, wenn sie vorher auf dem Bahnhofe von der Sanitätspolizei untersucht sind.

Putzig, 8. August. (Kommunalsteuer). Während seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt keine Kommunalsteuer gezahlt worden ist, muß dieselbe in diesem Jahre erhoben werden, und zwar 30 pCt. der Einkommensteuer.

Königsberg, 8. August. (Kanalisation). Das Ministerium hat das Projekt für die Kanalisation der Stadt Königsberg mit geringen Abänderungen genehmigt.

Königsberg, 9. August. (Wegen der Cholerogefahr) haben die in Eydtkuhnen, Memel, Tilsit, Insterburg, Prostken und Königsberg bestehenden Komitees für die ausgewiesenen russischen Juden vorläufig ihre Thätigkeit eingestellt. Seit Juni v. J. sind über 100 000 Personen mit Hilfe der Komitees nach überseeischen Ländern befördert worden.

Königsberg, 9. August. (Todesfall). Der Führer der hiesigen freisinnigen Partei, Stadtrath Franz Hagen, Theilhaber der Firma Stantien und Becker, ist gestern Abend in Bad Neuhauser gestorben.

Rominten, 9. August. (Die Krebssendungen) aus der Rominte und Jodopp gehen gegenwärtig zum größten Theil nach Rußland, da in den dortigen Gewässern die Krebspest ausgebrochen ist. Für das Schock werden 5 bis 6 Mk. bezahlt.

Pillkallen, 8. August. (Eigenartige Verfolgung). Dem Besitzer L. zu U. waren dieser Tage mehrere Saugferkel unbemerkt vom Hofe auf die Straße gekommen, als gerade eine Zigeunerin, welche das Dorf bettelnd durchzog, an dem Gehöft des Besitzers vorüberging. Eines der Thiere ergreifen und im Bettelsacke verbergen, war das Werk eines Augenblicks. Obgleich die That unbemerkt geschehen, hatte sich auf das Geschrei des Ferkels die Sau vom Hofe heruntergebrochen und sich wüthend auf die Frau gestürzt, sodaß diese, um sich selber zu retten, den Sack schleunigst zur Erde werfen und die Flucht ergreifen mußte. Nachdem die Sau das Ferkel befreit, sich außerdem an dem erbettelten Brot und Speck der Zigeunerin gütlich gethan, trabte das Mutterschwein mit seinem Ferkel gemüthlich von dannen.

Nakel, 8. August. (Großer Brand). In dem Dorfe Trzeciewnica bei Nakel entstand in der vorvergangenen Nacht eine Feuersbrunst, wodurch 22 Gebäude in Asche gelegt wurden. Die Wirthschaftsgebäude waren größtentheils mit diesjährigen Ernteerzeugnissen gefüllt, so daß der Schaden ein ganz bedeutender ist. Von dem Brandunglück sind die Besitzer J. Kawczynski, A. Kawczynski, Josef Holec, A. Jagodzinski und Peter Holec betroffen worden. Sämmtliche Abgebrannte hatten sowohl die Gebäude als auch den Inhalt derselben versichert. Bei dem Brande sind die Provinzialfeuersocietät, die Versicherungsgesellschaft in Schwedt, die Preußische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin und Gotha betheiligt. Es sind Verdachtsmomente vorhanden, daß das Feuer von einem bettelnden Individuum angelegt worden ist.

Bartschin, 9. August. (Zur Warnung). Die üble Angewohnheit von Frauen und Mädchen, Stecknadeln in den Mund zu nehmen, hat schon Manchen das Leben gekostet. Aus gleichem Anlaß schwebt jetzt wieder ein Dienstmädchen in Lebensgefahr. Sie hatte beim Waschen zwei Stecknadeln in den Mund genommen, wovon die eine, als das Mädchen plötzlich aufstoßen mußte, in die Kehle gerieth und den Schlund hinabglitt. Leider erzählte die Unglückliche erst am Abende ihrer Herrschaft von dem Vorfall. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der Kranken zur Operation nach Bromberg an. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Tremessen, 8. August. (Todtgeschlagen). Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Vogt in Kruchowo ermordet. Man vermuthet, daß es ein Knecht gewesen ist, den der Vogt beim Brodherrn wegen irgend eines Verfahrens angezeigt hatte.

Gnesen, 9. August. (Zur Ansiedelung). Das Rittergut Ulanowo, hiesigen Kreises, ist dem „Kuryer" zufolge am 6. d. M. seitens der Ansiedelungskommission von der Vorbesitzerin v. Chozlowska für 328 000 Mk. angekauft worden.

Posen, 8. August. (In der Generalversammlung der polnischen Industrievereine) waren Delegirte von 88 Vereinen vertreten, darunter auch solche aus Westpreußen, sowie aus großen Städten Deutschlands, wo sich Polen niedergelassen haben. Die Eröffnung erfolgte durch den Fabrikbesitzer und Reichstagsabgeordneten Cegielski-Posen. Der polnische landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Posen hatte ebenfalls Vertreter entsandt, endlich nahmen an den Verhandlungen mehrere Geistliche theil. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt von Palędzki aus Thorn, der ein Hoch auf den Papst und Kaiser Wilhelm ausbrachte. Auf den Antrag Knapowski beschloß die Versammlung folgende Resolution: „Die Generalversammlung erklärt, daß die polnischen Industrievereine sich auch in Zukunft von katholischen Grundsätzen leiten lassen werden". An den Erzbischof Dr. von Stablewski, der zur Zeit in der Schweiz weilt, wurde ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. Nach einem Vortrage über die wirthschaftlichen und sittlichen Schäden der Trunksucht, des Kartenspiels und der Verschwendung unter den Polen wurde beschlossen, die Genossenschaft „Industrie-Gebäude in Posen" durch Beitritt zu unterstützen. Den Verhandlungen folgte am Nachmittag eine Festlichkeit im Schützengarten. In der Ausschußsitzung wurden verschiedene Resolutionen gefaßt, welche alsdann die Generalversammlung genehmigte. (B. T.)

Posen, 8. August. (Die Rittergüter Nojewo und Kikowo) mit einem Areal von ca. 1330 Hektar, welche vor einigen Monaten in der Subhastation für den Posener Provinzial-Schulfonds erstanden worden waren, sind von der königl. Ansiedelungskommission zum Zweck der Verlegung in Bauernstellen angekauft, bezw. schon vor mehreren Wochen in fiskalische Verwaltung übernommen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1892.

— (Militärisches). Die diesjährigen Uebungen der 35. Kavallerie-Brigade finden in der Zeit vom 12. bis 25. August bei Thorn statt. Die Brigade besteht aus dem hier garnisonirenden Ulanenregiment von Schmidt und dem Kürassierregiment von Württemberg. Letzteres wird während der Zeit der Uebung in den um Thorn liegenden Ortschaften einquartirt werden. Am 29. August rückt das hiesige Ulanenregiment zu den Divisionsmanövern im Kreise Strasburg Westpr. aus und kehrt am 17. September in seine Garnison zurück. Die beiden Infanterieregimenter sowie das Pionierbataillon rücken erst am 31. August zu den Manövern bei Strasburg Westpr. aus und kehren am 14. September in die Garnison zurück.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der königl. Landrath hat den Rechnungsführer Hermann Richmann in Hohenhausen als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen bestätigt.

— (Zur Abwehr der Choleragefahr) wird heute am Hauptbahnhofe bei dem Uebergange von der kleinen Weichsel in der Nähe der Telephonbude eine Desinfektionsbaracke errichtet. Dieselbe enthält mehrere Zimmer und es sollen darin alle choleraverdächtigen Reisenden und solche, welche aus Choleragegenden kommen, gebadet und desinfizirt werden. Sodann werden auch die Kleidungsstücke sowie das Gepäck einer gründlichen Desinfektion unterworfen. Die Baracke wird noch im Laufe des Vormittags fertiggestellt werden, so daß bereits die mit dem Nachmittagszuge um 3 Uhr 26 Minuten eintreffenden Reisenden von dieser Maßregel berührt werden. Die Anstalt steht unter Leitung des Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky, außerdem sind noch zwei Wärter in derselben beschäftigt. Etwaige an Cholera erkrankte Reisende werden sofort in die Isolirbaracke des hiesigen Krankenhauses gebracht. Außer auf dem hiesigen Bahnhofe werden die aus Rußland kommenden Reisenden, wie wir schon früher berichteten, seit Anfang dieser Woche bereits in Alexandrowo untersucht. Dies geschieht durch Herrn Dr. Gmiewicz aus Thorn, welcher zu diesem Zwecke dreimal täglich zu den aus Rußland kommenden Zügen nach Alexandrowo hinüberfährt und dann mit denselben Zügen, mit welchen die untersuchten Reisenden weiterfahren, zurückkehrt. Auf diese Weise ist er in der Lage, auch seine hiesige Praxis auszuüben.

— (Daß das Bier zur Zeit einer Choleraepidemie) kein „gefährliches" Getränk ist, wie man wohl in weiten Kreisen noch glaubt, darüber schreibt die Rigaer „Zeitung für Stadt und Land" folgendes:

Geheimrath Koch in Berlin hat bekanntlich als die Ursache der Cholera asiatica den „Kommabacillus" erkannt. Die Lebensbedingungen dieses kleinen in seinen Wirkungen so schrecklichen Organismus wurden eingehend studirt und unter anderem auch gefunden, daß der Bacillus im Bier in kürzester Zeit zu Grunde geht. Die Entdeckung Kochs hat eine besondere Bedeutung. Während man früher das Bier zur Cholerazeit als schädlich, weil die Cholera fördernd, ansah, weiß man jetzt, daß in dem Wassergenuß, besonders im Genuß des aus Hausbrunnen stammenden Wassers die größte Gefahr liegt, sowie in dem Genuß von der Luft ausgesetzt gewesenen, vielleicht durch Staub verunreinigten Nahrungsmitteln (besonders Obst), und daß Bier zur Cholerazeit nicht nur nicht schädlich, sondern dessen Konsum sogar vortheilhaft ist. Durch das Bier kann nicht nur keine Infektion stattfinden, denn das Wasser darin ist gekocht und der Bacillus stirbt im Biere, sondern durch Genuß des Bieres würde die Entwickelung von in die Verdauung so ge... gelangenden Bacillen verhindert. Merkwürdig ist, daß im Jahre 1873, als die Cholera in Wien und Umgegend ziemlich stark auftrat, in keiner Wiener Brauerei ein Fall von Cholera vorkam.

— (Invalidenfonds). Da infolge des Hinscheidens der bisher berechtigten Invaliden keine Unterstützungen mehr aus dem „Westpreußischen Militärolinden-Unterstützungsfonds" zu zahlen sind, und da binnen kurzem überhaupt keine Theilnehmer der Kämpfe der Jahre 1813/15 mehr vorhanden sein werden, soll der Fonds fortan unter dem Namen „Westpreußischer Militärinvaliden-Unterstützungsfonds" verwendet werden. Der Fonds besteht aus einem Grundkapital von 46 260 Mk.

— (Wanderlehrer). Herr von Bethe, früher Pächter der Herrschaft Samter, ist vom Centralverein westpreußischer Landwirthe als landwirthschaftlicher Wanderlehrer angestellt worden.

— (Die Roggenernte) in Polen ist beinahe ganz vollendet, und die Weizenernte beginnt. Das Resultat wird nach Mittheilungen des „Reichsanz." theils befriedigend, theils gut sein.

—ck (Theater). Gestern wurde bei gut besetztem Hause „Mein Leopold" gegeben, ein Volksstück in 4 Akten und 5 Bildern von L'Arronge. Der von dem modernen Bühnenreal[ismus] noch nicht ... Theaterfreund muß es mit Freuden begrüßen, daß die ... Krummschmidt ab und zu Volksstücke zur Aufführung bringt, welche vor einigen Jahren Zugstücke auf den bedeutendsten Bühnen waren, ... dort von dem durch Ibsen, Sudermann und Genossen verwöhnten Publikum abgelehnt werden. Die gestrige Aufnahme des „Mein Leopold" bewies, daß unsere Theaterbesucher noch Geschmack an einem ... Sensation, Naturalismus und Zweideutigkeiten gewürzten Gerichte ..., sondern sich lieber an einer weniger gepfefferten und ... Kost ergötzt. Mit der Aufführung selbst war das Publikum ... zufrieden, dafür zeugte der häufige Beifall bei offener Scene, ... erster Linie Herrn Löwenfeld galt. Dieser gab den ... protzenhaften Schuhmacher Gottlieb Weigelt, welcher seinen Sohn Leopold abgöttisch liebt, mit einer Naturwahrheit, wie sie vollkommener ... werden kann. Die Titelrolle spielte Herr Stemmler, der sich ... für derartige Salonrollen vortrefflich eignet ... Verve und einer in dem Charakter seiner Rolle liegenden Nonchalance. Mit Anerkennung seien noch zu erwähnen die Herren ... Starke und Herr Philippi als Klavierstimmer ... — Heute Abend findet keine Vorstellung statt. Morgen wird, wie schon erwähnt, als Benefizvorstellung für Herrn Bruck „Haus Lonei" gegeben.

— (Zur Warnung). Der Genuß neuer Kartoffeln hat, namentlich in Fällen, in denen sofort nach dem Essen Wasser getrunken wurde, mehrfach Erkrankungen veranlaßt. In Teuplitz in der Mark ist ein Fall dieser Art durch das Hinzutreten besonderer Umstände sogar tödtlich verlaufen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh der Domäne Steinau und unter den Schweinen des Viehhändlers Mathias Joskowski ausgebrochen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie in einem Pferdebahnwagen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,44 Meter über Null. Das Wasser steigt, der Hochwassersignalball ist gezogen. Die Wassertemperatur beträgt 16 Grad R. — Die Traftenführer, welche ein starkes Steigen der Weichsel vermuthen, haben die Traften nahe den Ufern festgelegt, um nicht fortgeschwemmt zu werden.

Podgorz, 10. August. (Verschiedenes). Heute fand die Nachrevision der Höfe und Kloakengruben hierselbst statt. Es ist alles in musterhafter Ordnung befunden worden. — Ein Akt seltener Roheit vollzog sich auf dem Felde des Herrn Th. in Stewken. Zwei junge Mädchen waren mit dem Ausnehmen von Kartoffeln beschäftigt; sie geriethen in Streit und das eine Mädchen schlug dem andern mit einer Hacke so an den Kopf, daß die Getroffene blutüberströmt niederfiel und nach Hause getragen werden mußte. Das Mädchen befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Die Amazone wird hoffentlich für ihre That gründlich belohnt werden. — In letzter Zeit sind in unserer Umgegend zahlreiche Waldbrände vorgekommen. Gestern wurden wieder drei hiesige gelbmäulige Bengel von einem Felde, in dessen allernächster Nähe sich eine Schonung befand, vom Kartoffelbraten verjagt. Sie hatten ein großes Feuer angelegt und thaten sich dabei gemüthlich. Ohne die Dazwischenkunft Erwachsener wäre unbedingt wieder ein schön Stück Wald abgebrannt. (Pod. Anz.)

Mannigfaltiges.

(Ueber die Cholera) wird der „Pol. Corresp." aus Petersburg 5. August geschrieben: Die offiziellen Berichte stellen heute den Ausbruch der Cholera in dem in der Nähe Moskaus gelegenen Dorfe Perova in Abrede, allein nach verläßlichen Privatnachrichten kann sogar hinzugefügt werden, daß bereits mehrere Todesfälle an Cholera in Moskau selbst vorgekommen sind. In dem Marktflecken Makarowka in der Provinz Woronesch sind neuerlich Tumulte ausgebrochen. Die Bewohner demolirten die Baracke, in welcher die Ambulanz untergebracht war. Erst durch das Aufgebot einer starken Militärmacht konnten die Tumultuanten bewältigt werden. Bei der Zerstörung der Ambulanz spielte sich eine charakteristische Episode ab. Die Menge ließ den ärztlichen Operationstisch unberührt, weil eine Frau erklärt hatte, derselbe sei ein höllisches Geräth, welches jedermann, der demselben nahe käme, in die Luft sprengen und tödten würde. — Aus Paris wird vom 8. ds. gemeldet: Der Gesundheitsrath stellte in seiner heutigen Sitzung fest, daß gegenwärtig die Choleraepidemie in der Stadt Paris und innerhalb der Bannmeile fast völlig verschwunden und jede Gefahr als beseitigt anzusehen sei. Als die einzige Ursache der Epidemie erscheine das Wasser aus der Seine. Die Armee, deren Trinkwasser sorgfältig überwacht werde, sei von der Seuche frei geblieben.

(Das königlich preußische Kadettenkorps) wird im September dieses Jahres die Feier seines 175jährigen Bestehens festlich begehen. Der Schöpfer des preußischen Kadettenthums ist König Friedrich Wilhelm I. Bei seinem Regierungsantritt bestanden sogenannte Kadettenakademien zu Berlin, Magdeburg und Kolberg, deren Zweck neben der Ergänzung des Offizierkorps auch diejenige war, als Wohlthätigkeitsanstalten für den ärmeren Adel des Landes zu dienen. Die Kadetten zu Berlin und Magdeburg bildeten in sich geschlossene Kompagnien, während diejenigen der Kolberger Akademie auf die einzelnen Kompagnien der Garnison vertheilt waren. Die Berliner Akademie, im Jahre 1701 formirt, befand sich seit 1712 in dem sogenannten Hetzgarten, an derselben Stelle, an der noch gegenwärtig das alte Berliner Kadettenhaus steht, in dessen Räumen jetzt Recht gesprochen wird. Die Kadetten zu Magdeburg waren daselbst in der Zitadelle untergebracht, während die Kolberger sich in Privatwohnungen befanden. Die Zöglinge dieser militärischen Institute empfingen wohl eine militärische Dressur, doch fehlte es an der Erziehung und wissenschaftlichen Bildung. Die zerstreuten Akademien gestatteten außerdem keine unmittelbare Kontrole des Königs, und da sie ohne organischen Zusammenhang waren, so mußten ihre Ergebnisse sehr verschiedenartig, oft vom Zufall abhängig sein. Dieser Umstand veranlaßte den König, die Anstalten zu Kolberg und Magdeburg im Jahre 1717 mit denjenigen in Berlin zu vereinigen und so das corps des cadets zu stiften, welches bis 1721 von 130 auf 236 Zöglinge vermehrt wurde. Bekannt ist, in welch nahes Verhältniß zu dem corps des cadets der Große Friedrich als Kronprinz trat. Bei der Begründung des Instituts wurde er dessen nomineller Chef und hat, älter geworden, die Uniform des Korps getragen. Sein erster Lehrmeister im militärischen Exerziren war ein sechszehnjähriger Kadett, die erste Truppe, welche Kronprinz Friedrich Uebungen unter persönlichem Kommando ausführen ließ, war die „Kronprinzliche Kompagnie Kadetts".

(Im Prozeß Paasch) beschloß gestern der Gerichtshof Vertagung, da dem Beweisantrag des Angeklagten Paasch stattgegeben wurde, nach welchem der Gesandte v. Brandt in Peking über eine Reihe von Anschuldigungen, die von Paasch erhoben worden sind, kommissarisch vernommen werden soll.

(Ein Berliner Sonderling), der kürzlich verstorbene Rentier S., hat von seinem 18. bis zum 70. Lebensjahre über alle wichtigen und unwichtigen Dinge seines Lebens Buch geführt. Hier sei nur wiedergegeben, daß er in jenen 52 Jahren 623 713 Cigarren geraucht, 27 786 Weiße und 77 347 Glas Bayrisch Bier getrunken, darunter 21 261 Seidel „Echtes"; dazu kommen noch 36 081 Kognacs und andere Schnäpse. Die Ausgaben für Cigarren betrugen 41 632 Mark, für Bier und Schnäpse 21 409 Mark; für Trinkgelder gab er außerdem 5131 Mark aus.

(Jüdische Auswanderer). Mit dem Lloyddampfer „Berlin" kamen kürzlich in Bremerhafen 180 jüdische Familien in kläglichem Zustande aus Argentinien an, wohin sie aus Rußland im vorigen Jahre ausgewandert sind.

(Wieder einer). Der sozialistische Führer und Kassirer des Mannheimer Medizinalverbandes Häusler ist nach Unterschlagung von 15 000 Mark geflohen.

(Erdstoß). Am Montag Vormittag 8 Uhr 20 Minuten hat in Koblenz ein heftiger 2 Sekunden andauernder Erdstoß in der Richtung von Süden nach Norden stattgefunden.

(Unglück). Während des Kirchenfestes zu Aversa (Italien) platzte ein mit Dynamit gefüllter Mörser; 9 Personen blieben todt, 34 sind verwundet.

(Merkwürdige Visionen). In dem Buche „Choses vraies", das die Herzogin de la Torre, Gemahlin des verstorbenen Marschalls Serrano, veröffentlicht hat, wird folgendes merkwürdige Begebniß aus den letzten Stunden des Marschalls berichtet: In der Nacht vom 26. zum 27. November lag der einstige Regent im Todeskampfe; die Kräfte seiner eisernen Natur schwanden mehr und mehr. Plötzlich richtete er sich im Fieberwahn im Bett auf und befahl seinem Kammerdiener mit gebieterischer Geberde, ihm die Gala-Uniform zu bringen, damit er sich zum Palast begeben könne. „Der König stirbt, der König stirbt", wiederholte er verzweifelt, als er sah, daß die Umstehenden keine Anstalten trafen, seinem Befehle nachzukommen, vielmehr mit Chloral diese Erregung, die sie für einen Fieberanfall hielten, zu dämpfen suchten. Zwei Stunden später erwachte der Marschall aus seiner Betäubung, und mit halberstickter Stimme bat er von neuem, ihn anzukleiden, indem er in überzeugendem Tone dieses Verlangen durch ein „Der König ist todt!" begründete. Bei Tagesanbruch erfuhren die Madrider fast gleichzeitig den Verlust des Königs Alfonso XII. und des Marschalls Serrano.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 9. August. Nach einem amtlichen Bericht ist die Cholera in Rybinsk aufgetreten. Am 6. August sind zwei Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 10. August. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 1,90 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	9. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—60	208—90
Wechsel auf Warschau kurz	208—55	208—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—90	100—90
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—20	63—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	195—10	195—30
Oesterreichische Kreditaktien	168—	169—25
Oesterreichische Banknoten	171—	171—
Weizen gelber: August	16[illegible]—25	167—50
Sept.-Oktb.	166—50	168—75
loko in Newyork	84—¼	85—¾
Roggen: loko	153—	155—
August	154—	158—50
Sept.-Oktob.	152—70	157—
Oktb.-Novbr.	152—	155—50
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	49—10	49—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—90	35—60
70er August-Sept.	33—50	33—90
70er Sept.-Oktb.	33—80	34—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 9. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Bf.

Die Empfehlung von Mund zu Mund. Flatow, Rgb. Marienwerder. Von allen Mitteln, die ich bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden angewandt habe, habe ich herausgefunden, daß sich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen am besten dagegen bewährt haben, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich mit Freuden eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leidenden dieses Mittel empfehlen. W. Sommer, Maschinenbauer. Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. — Hauptdepot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum „Goldenen Adler" von Max Reichert.

Donnerstag am 11. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 31 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolg unserer „Oeffentlichen Aufforderung" vom 14. v. Mts. werden die hiesigen Einwohner und Grundstücksbesitzer im Interesse des allgemeinen Gesundheitszustandes aufgefordert, nicht allein die Höfe, Aborte und Abflüsse rein zu halten und zu desinfiziren, sondern auch für die gründliche tägliche Desinfektion der **Küchenabfälle**, des **Gemülls** und **Kehrichts** sowie der in den einzelnen Stockwerken der Häuser befindlichen **Ausgußbehälter** und **Leitungsröhren** zur Aufnahme und Ableitung der Küchenwässer 2c. zu sorgen.

Als gutes billiges **Desinfektionsmittel** wird ärztlicherseits empfohlen: ein Liter ungelöschter Kalk ist in einem Liter Wasser zu löschen und sodann mit drei Liter Wasser zu verdünnen.

Thorn den 6. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. Juni 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den Polizeibezirk Thorn — in Gemäßheit der ministriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 — I Nr. 3 — die Stunden von 9 bis 11 vormittags als Pause für den Hauptgottesdienst und von 3 bis 4 Uhr nachmittags als Pause für den Nachmittagsgottesdienst festgesetzt worden sind.

Thorn den 8. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt, Band II, Blatt 68, auf den Namen der Besitzer **Victor** und **Ludowika** geb. **Brzyska - Maczkiewicz**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Culmer Vorstadt** belegene Grundstück

am 6. Oktober 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,73 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,51,13 Hektar zur Grundsteuer, mit 970 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 4. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Robert Majewski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 19. September 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn den 4. August 1092.

Wollermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangs- und
freiwillige Versteigerung.

Freitag den 12. August 1892
vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Sopha mit rothem Plüschbezug, 1 Sophatisch, 1 Bücherspind mit Brockhaus Konversations-Lexikon, 1 Spiegel mit Spindchen, 1 birkenes Kleiderspind, 1 silberne Taschenuhr nebst Haarkette, 1 Winterjaquet, 1 Bierdruckapparat, 1 Eisspind, 1 Hängelampe, 1 Singer-Nähmaschine, 1 vierzölligen Kohlenwagen mit Kasten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 10. August 1892.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Weinhandlung
L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Königsberger Walzmühle

Aktiengesellschaft
Königsberg i./Pr.
kauft neuen trockenen Roggen.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

Die **Glaserarbeiten** einschließlich Materiallieferung zum Neubau von 5 Mannschaftsgebäuden, 5 Eskadrons-Pferdeställen, einem Famlienhause und einem Oekonomiegebäude, bestehend in rund 2100 qm Verglasung, sollen im öffentlichen Verfahren vergeben werden, und ist der Termin zur Eröffnung der Angebote auf **Dienstag den 16. August cr. vormittags 10½ Uhr** anberaumt.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und von dort gegen portofreie Einsendung von 3,00 Mk. in Abschrift bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Sorge.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 12. August cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

7 Schraubstöcke, 1 Lochstange, 2 Ambosse, 1 Handbohrmaschine, 4 Gewindeklupen, 1 kl. Handstanze, 6 Ctr. altes Schmiedeeisen, 4 Hausthüreinsteckschlösser, 1 Partie guter Strickwolle, Muffen, mehrere Flaschen Wein, Cognac u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Zahn-Atelier
H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Schmerzlose
Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft
sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer
aus. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung am 7. Sept. cr., Hauptgewinn: Mark 50 000. Lose à Mk. 3,25, ½ à Mk. 1,75.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10.

Große Mühlhausener Geld-Lotterie. Hauptgewinne: ¼ Million, 100 000 Mk. 2c., ganze Lose à Mk. 6,50, ½ à Mk. 3,50, ¼ à Mk. 2,— empfiehlt die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt. — Porto und Liste 30 Pf. extra.

Frauenschönheit ist eine Zierde!

Nur Bergmann's Lanolinschwefelmilchseife verschönert den Teint, verleiht der Haut jugendliches Aussehen. Allein bei **Anton Koczwara,** Drog. u. Parf.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Ich habe mich hier als

Gesanglehrerin

niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister **Wisselinck** wird die Güte haben nähere Auskunft über mich zu ertheilen.

Elise Fuchs,
Breitestraße 37 III.

Alle Desinfections-mittel:

Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Kupfervitriol etc.

empfiehlt **C. A. Guksch.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Hillers
Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einzige Maschine im Regbez. Marienwerder, welche Betten resp. Federn mit **heißer Luft** und **chem. Dämpfen reinigt** und **desinfizirt,** befindet sich **gegenüber dem königl. Gymnasium.**

Zu der am **26. Oktober** stattfindenden großen **Mühlhausen'er Geldlotterie** mit Hauptgewinne von 250000, 100000, 50000, 20000, 15000 und 10000 Mk. habe ich auf vielseitigen Wunsch ein

Gesellschaftsspiel

von 50 Losen aufgelegt und lade zur gefälligen Betheiligung hiermit ein. Die Lose tragen die Nummern: 13411—20, 28761—70, 28801—10, 109921—30, 118878—87. Der Preis stellt sich wie folgt: 1/10 Antheil 40 Mk., 1/20 20 Mk., 1/40 10 Mk., 1/80 5 Mk.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 30.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, in bester Qualität bei **Gebr. Casper,**
Gerechtestr. 15.

Einen Lehrling

mit guter Handschrift sucht von sofort
Oswald Gehrke.

Ein Müllergeselle

findet Stellung auf meiner holländer Mühle.
Mielke, Amthal.

Ein gut erhaltenes großes
Sopha

billig zu **verkaufen Katharinenstr. 1.**

Eine Gastwirthschaft

nebst **Wohnung** ist per 1. Oktober billig zu vermiethen **Moker, Mauerstr.** Nähere Ausk. ertheilt **A. Wollenberg,** Neustadt Nr. 16.

6000 Mark

werden zum 1. Oktober cr., auch später auf ein ländliches Kruggrundstück zur 1. Stelle **gesucht.** Hypothek hochfein. Gefl. Adr. abzugeben in der Exped. d. Ztg. unter **M. L.**

24000 Mk. Kindergelder

zur ersten Stelle hinter Leibgeding auf ein ländliches Grundstück von 340 Morg. zum 1. Oktober zu **rediren gesucht.** Offerten unter **K. 60** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

4500 Mark

werden zur ersten, sicheren Stelle auf ein ländliches Grundstück baldigst gesucht von
Friedrich Finger,
Stewken bei Thorn II.

---

30 Centner
Molkerei-Stand-Butter,

à Pfund 1,10 Mark,
im Keller Brückenstraße 40 und vom Wagen auf dem Wochenmarkt.
Dampf-Molkerei Alt-Thorn.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Haugk's Rothlaufschutz,

ein **Freßmittel,** welches die Verdauung und dadurch das Gedeihen des Schwarzviehes (Schweine) wesentlich fördert. Zu haben für 1 Mark bei Herrn **Anton Koczwara, Thorn.**

Die Läden

in meinem Neubau **Breitestraße Nr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

Wohnungen zu vermiethen.
Neustädter Markt 12.

---

1 Pt.-Wohn. v. 2 Z., z. Bureau geeign., u. 1 Wohn. v. 4 Z. n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Victoria-Garten

ist vom 1. Oktober eine **Familienwohnung** zu vermiethen.

---

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen
R. Thomas, Junkerstraße Nr. 2.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch Burschengel. Gerstenstr. 10.

Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer nebst Zub., billig zu verm. Grabenstr. 2. **M. Borowiak.**

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**
Donnerstag den 11. August 1892:
Zum Benefiz für Herrn **Bruck.**

Haus Lonei.

Freitag den 12. August 1892:
Die beiden Reichenmüller.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Die bisher von Frau Rentiere Clara Stoss innegehabte
Parterre-Wohnung

Brombergerstraße 48 ist mit Stallungen 2c. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.
Frau Johanna Kusel.

Schöne Wohnung, pass. f. Beamte, 2 St., helle Küche u. Zub. z. v. Jacobsvorst. 24.
Otto Röseler.

Eine eleg. **Fam.-Wohn.** f. 200 Mk., eine für 180 Mk. und eine **Beamtenwohn.** für 120 Mk. nebst Pferdestall von sofort oder 1. Oktbr. zu verm. Jakobsvorstadt 56.
Herm. Rudolph, Fleischermeister.

Neustädtischer Markt 19

sind **2 Wohnungen** von 4 gr. Zimmern und 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Zubeh., Stall, Remise zu verm. Leibitscherstr. 30.

---

3 Zimmer, Küche, Zub. Bäckerstr. 5 zu verm.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Hochherrschaftliche Wohnung
zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

In dem Hause **Bachestraße 9** ist von **sofort** Hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, im dritten Stock eine Wohnuug von 3 Zim. u. Zub. und ferner z. 1. Oktober cr. im 1. Stock eine herrschaftliche Wohn. von 6 Zimmern, Badestube 2c. zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20, im Comptoir.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 12. **Putschbach.**

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall 2c. von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße. **Adele Majewski.**

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

---

3 Wohnungen zu 270, 255 und 210 Mk., 2 vom Oktober und die 1. von sof. zu verm. **A. Kamulla,** Bäckermeister.

I. Etage, Tuchmacherstr. 4:
3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinet, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.